

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 44.

Mittwoch, den 12. April 1905.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. April 1905.

Die Post wünscht Briefkästen. Briefkästen oder Briefeinwürfe an den Türen der Wohnungen werden immer noch nicht in dem Umfange angebracht, wie dies für die schnelle Auslieferung der Briefbestellung erwünscht ist. Die Postverwaltung löst deshalb wieder auf die Zweckmäßigkeit des Verfahrens hinweisen. Die Vorteile für die Empfänger wie für die Post liegen auf der Hand. Der Briefkasten über Überkunst der Sendungen. Findet der Briefträger einen Einwurf nicht vor, so muß er klingeln. Der Beamte verliert zwecklos Zeit, während der Empfänger ebenso zwecklos wartet. Der Nachteil ist infolge der großen Verbreitung der Reklamedruckfächer besonders empfindlich geworden. Niemand in der Wohnung, so versucht der Beamte wohl die Sendung durch die Tür zu schieben. Nicht immer gelingt das, so daß die Sendung überhaupt nicht bestellt werden kann. Die Verzögerung, welche das Fehlen des Briefkastens in vielen einzelnen Fällen zusammen verursacht, verzögert auch die gesamte Bestellung.

Postkarten. Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß auf der Aufschriftseite von Postkarten nicht rabiert werden dürfe. Trampelgänger sei mitgeteilt, daß die jetzt gültige Postordnung einen derartigen Vorbehalt nicht enthält. Zu umfangreicher Abänderungen von Postkartenaufschriften, worunter die Unmöglichkeit der Legieren leiden würde, liegt auch gar kein Anlaß mehr vor. Größere Änderungen können auch durch Ueberklebungen erreicht werden, denn nach der Postordnung ist es zulässig, die Adresse auch durch aufgeklebte Briefe herzustellen. Im weiteren werden verschiedene Postkarten mit Wertstempel ja jetzt auch in jeder beliebigen Zahl und ohne Abänderungen an jedem Posthalter ohne Nachschlag von je 1 Pf. umgetauscht. Hierbei ist nach darauf hingewiesen, daß zum Umtausch die ganze Postkarte zurückzugeben ist.

Desuden. Die Arbeiter des sächsischen Eisenwerks, Straßenwärter, Straßenreiniger, Hausarbeiter u. sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Deuben. Am Montag früh legte das Schlichterpersonal der Firma Sächsische Glaswerke, Aktiengesellschaft vormals Grünner und Winter, infolge Differenzen mit der Geschäftsführung die Arbeit nieder.

Röschendorf. Die Stadterrichtlichkeit für unseren Ort wird vom hiesigen Hausbesitzerverein mit aller Energie erstrebt, und wurde ein dahingehender Antrag dem Gemeinderat übergeben. Auch ist man sehr für die Errichtung eines Amtsgerichts in Röschendorf.

Polonitz. Das Polonitzer Heimatfest ist bis 1906 verschoben worden.
Großhaderdorf. Der Kassierer des hiesigen Gesangsvereins „Liedergruß“ hat sich unter Mitnahme der Vereinskasse heimlich entfernt. Er hinterläßt Frau und Kind in unglücklichen Verhältnissen.
Ein unglaublicher Waldbrand wurde hier dadurch verübt, daß Wundenhände über die Äste der schönsten Fichtenbäume durch die Äste ihrer Kronen beraubten.
Bilkeren. Den reisenden Fluten des schwallen Elbstromes entriß man am Sonntag mittleren Alters, die sich in einem Boot von Schwermut in denselben gestürzt hatte.

Vienna. Der langgehegte Wunsch des Ottendorfer Heidenau, eine eigene Eisenbahnhaltestelle zu erhalten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Der Bahnhof kommt unterhalb des Ottendorfer Bahnhofs zwischen Dredorer Straße und Bahnhofsplatz zu liegen und wird gleichzeitig mit der notwendigen Bahnhofsunterführung fertiggestellt. Da diese Fertigstellung ziemlich lange dauern wird, erhält Heidenau eine einstweilige Haltestelle an der Dohnauer Straße, die schon am ersten Pfingstfesttage in Betrieb genommen werden soll, wenn sich die Gemeinde Heidenau mit dem Erwerb des zu den Bahnhofsanlagen und Vermehrung der Gleise notwendigen Landes beilligt.

Seiffennersdorf. Ein blutiges Renkontre hatten am Sonnabend früh gegen 8 Uhr fünf hier beschäftigte Schneider mit einem Arnoborfer Lebensversicherungsgagenten in einem dicht an der sächsisch-böhmischen Grenze gelegenen Gasthause. Hierbei wurde der Hauptbeteiligte, einer der sächsischen Schneider, durch einen im Handgemenge von selbst losgegangenen Revolver schuß lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Beteiligten wurden verhaftet.

Vaugen. Auch aus den sächsischen Pulverfabriken deckt Rußland seinen Bedarf an Sprengmitteln. So gingen erst kürzlich von hier 20 Kisten mit Sprengpulver nach Petersburg. Sie enthielten ein Pulver, das für sich allein, selbst durch offenes Feuer nicht zur Entzündung gebracht werden kann, sondern nur durch die eigens dazu konstruierte Kapselfogel wirkt.

Riesa. Das sechsjährige Söhnchen des Eisenwerkarbeiters Wartenberg im nahen Gröbba spielte am Sonntag Nachmittag am Ufer der dort vorbeifließenden Döllnitz, glitt ab und ertrank. Die Döllnitz ist dort ca. vier Meter tief. Bis abends war die kleine Leiche noch nicht gefunden.

Döbeln. Hier erschloß sich der allgemein bekannte Delikatessenhändler W. in seiner Wohnung an der Breiten Straße. Selbstverschuldete eheliche Zerrwürfnisse sind zweifellos der Grund zu der unglücklichen Tat.

Baldheim. Der ungetreue Turvereinlasser Barbier Schulze wurde vom Vandalgericht Chemnitz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Herr Bruno Reichel, der seit vorigen Mittwoch spurlos verschwunden ist, wurde von einem Schulknaben im Walde bei Hartau erhängt aufgefunden. Neben ihm lag sein Ueberrock und sein Spazierstock, sowie ein aufgeschlagenes Gesangsbuch, in dem das Lied: Geht nun hin und grabt mein Grab, mit Bleistift umrandert war.

Frohburg. Seinen eigenen Sohn zu überfahren, dieses beklagenswerte Mißgeschick widerfuhr dem Geschirrführer Winter von der Abtmühle. Der Sohn hatte auf dem Wagen Platz genommen, fiel durch irgend einen unglücklichen Umstand herunter und zwar direkt unter das Gefährt. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Leipzig. Etwa 2000 Lithographen und Steinrunder werden den Arbeitgebern die Kündigung überreichen, da bezüglich der Zeitdauer des zu vereinbarenden Tarifs und der Bezahlung bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Trotz der Kündigung werden indessen die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Spidassäre, welche vor Jahresfrist bei der 4. Schwadron des Karabinier-Regiments in Borna spielte und bei welcher sich herausstellte, daß der Wachtmeister Hertel, Wewachmeister Illgen und Sergeant Claus in zahlreichen Fällen namhafte Geschenke von Einjährigen angenommen hatten, beschäftigte am Freitag nochmals das hiesige Landgericht insoweit, als der frühere Einjährige Enke aus Javenkau der Begünstigung des Wachtmeisters Hertel und letzterer selbst der Anstiftung dazu beschuldigt ist. Zweck Vorladung und Vernehmung von weiteren Zeugen wurde nachmittags die Verhandlung vertagt.

Blauen. Dem „Vogel. Ang.“ wird aus Aich i. B. gemeldet; Am Donnerstag früh wurden der aus Niederreuth verschwundene alte Gemeindevater und dessen beide Töchter, die man bereits tot wähnte, im Walde zwischen Niederreuth und Aich zwar noch lebend, aber in einem jammervollen Zustande aufgefunden.

Ein Zimmermann hörte aus einem niedrigen Gebüsch im sogenannten Nadergrunde ein Wimmern und Stöhnen. Er forschte nach, drang in das Gebüsch ein, und bemerkte auf dem fruchten Moosboden ausgestreckt, den seit 1. April vermißten Greis, rechts von ihm lag die ältere, zu seiner linken Seite die jüngere Tochter. Alle drei röchelten und stöhnten. Seit sechs Tagen lagen die Unglücklichen an dieser Stelle und erwarteten den Tod durch freiwilliges Verhungern. Der alte Mann schien besinnungslos zu sein. Als von dem unheimlichen Funde dem Gendarmeposten hier Mitteilung gemacht worden war, begab sich sofort eine Kommission an Ort und Stelle dort fand man jedoch nur den alten Gemeindevater, während dessen Töchter verschwunden waren. Als es gelungen war, den Greis ins Bewußtsein zurückzurufen, gab dieser in abgerissenen Sätzen an, daß seine Töchter sich weitergeschleppt hätten; er selbst war unfähig, sich zu bewegen. Man brachte den Unglücklichen zunächst in das Niederreuther Armenhaus, wo er wiederum besinnungslos wurde. Sofort wurde von Gendarmen und Zivilpersonen eine Streifung durch die nächste Umgegend vorgenommen, von den beiden Schwwestern war jedoch nicht die geringste Spur zu entdecken. Man glaubt, daß die Familie ihre Tat in einem Anfall von religiösem Wahnsinn begangen hat.

Aus der Wodje.

Mit aufgetrempelten Hemdärmeln, die blutbespritzte Regenschürze vorgebunden, stand in den letzten Tagen die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine“ und schlaftete ununterbrochen die Zeitungsenten ab, die von jenseits der Vogesen über die deutsche Grenze herübergeflickert kamen. Es lohnte sich der Mühe, denn es waren wahre Mustereemplare der fettesten Sorten und sie bezogen sich alle auf die Marokkofrage. Frankreich und England hatten die Sache so hübsch abgewartet; England hatte den neuen Freund mit fremdem Eigentum begahlt, um in Ägypten, nach es den Franzosen zur Jules Ferry-Zeit so niedlich abgelmuggelt hatte, auch in Zukunft freie Hand zu behalten. Und Frankreich ist wirklich auf den Veim gegangen; es hatte sich die Sache so zurechtgelegt, daß es allmählich Herr von Marokko werden, dort allen politischen Einfluß und den Handel ganz an sich ziehen würde, ohne daß eine andere Macht Einspruch erhebe. Von Rußland, dem Verbündeten, war dies ohnehin nicht zu befürchten, Spanien ist zu schwach und Italien hat in Marokko wenig zu suchen. Blich nur Deutschland übrig. Aber mit diesem glaubte man nicht große Umstände machen zu müssen, das bucht ja überall unter und ist froh, den Franzosen irgendwelche Gefälligkeiten erweisen zu können. So glaubte Herr Delcassé und leider hat ihn scheinbar die politische Haltung Deutschlands in auswärtigen Dingen während der letzten Jahre dazu ermutigt. Und nun der Kaiserbesuch in Tanger die kaiserlichen Worte von der „offenen Tür“ und dem freien, unabhängigen Marokko! Man kann sich denken, daß das in Frankreich die offiziellen Kreise stutzig gemacht hat und zwar um so mehr, als sie sich im Unrecht fühlen. Und nun kommen Sozialisten und Nationalisten Arm in Arm und machen der republikanischen Regierung Vorwürfe, daß sie nicht besser aufgepaßt und sich in Dinge eingelassen hat, die zu einem guten Ende zu führen sie nicht die Mittel besitzt. Natürlich richten sich die französischen Brechvorwürfe auch gegen England, und dessen Presse — fast ohne jegliche Ausnahme — weh keine bessere Erwiderung, als auf Deutschland zu schimpfen und es als Störenfried zu denunzieren. Daß dabei mit dem Säbel gerasselt wird, ist selbstverständlich, wenn auch kindisch. Denn so politisch minderwertig auch die sämtlichen Staatsmänner sind, die gegenwärtig das englische Staatsruder

führen, soviel werden sie jedenfalls einsehen, daß auch nicht der geringste Grund zum Kriege vorliegt. Sie reden eben nur den Franzosen zu Wunde. Aus dem ganzen Marokko-Tohrwabohu wird schließlich nichts, schlechterdings gar nichts herauskommen, als das bisherige selbstverschuldete Blamage für Delcassé. — Aus Rußland liegen neuere Nachrichten von grundlegender Bedeutung nicht vor. Der Attentatsversuch gegen den Zaren kann nicht übersehen; die Frage wäre höchstens ob die Meldungen darüber auf Wahrheit beruhen. Die über Explosivstoffen schlafende halbe Jungfrau Konjow, die Tochter eines Generals und ehemaligen Gouverneurs, ist in Rußland nicht gerade eine Unmöglichkeit, aber sie scheint wohl der Romanik und nicht der Wirklichkeit ihr Dasein zu danken. Begreiflich ist auch die übergroße Nervosität in den höheren Kreisen des Landes, die Verschwörungsfurcht, die oft Dinge sehen läßt, die keine Wesenheit besitzen. Die Geister Bobrikows, Plehmes, des Großfürsten Sergius und hundert anderer gehen eben als Geipenster um und erschrecken die Gewaltigen. Pobjedonozew hat die Sache fast bekommen und will zurücktreten. Aber was nützt das den Russen? Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben und ohne eine gründliche Systemänderung, die mit dem fauligen Moder zweier Jahrhunderte aufräumt, kann kein neuer russischer Staatsbau aufgeführt werden. Wer aber sollte ändern? Der bombenbedrohte Zar oder die Bombenwerfer-Partei. Das Geschwür im Osten frißt gleichfalls weiter und obwohl dort nichts mehr zu gewinnen ist, findet im ganzen Zarenreiche niemand den moralischen Mut, den völligen militärischen Zusammenbruch einzugehen und das Schwert aus der stoffenden Wunde herauszuziehen. Wenn in Petersburg nicht endlich die Vernunft siegt, dann wird der grauenvolle Krieg fortgesetzt bis zum Weißbluten. — Auch in Ungarn kommen die Dinge nicht von der Stelle. Seit einem Vierteljahr schon besteht dort keine reguläre Regierung mehr; es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß eine solche in absehbarer Zeit gebildet werden könnte. Die Opposition will alles oder nichts und der alte Kaiser will die Einheit des habsburgisch-lothringischen Reiches nicht mit eigener Hand zerstören. Wie es werden soll, mögen die Götter wissen, aber die verraten es uns nicht. Die übrigen politischen Vorgänge zeigen keinen aufregenden Charakter. In Rajadonien schlägt man sich wie seit Jahren. In Belgrad besteht noch immer der Gegensatz zwischen den Verschwörern und den ansässigen Leuten; in Skandinavien gibt sich der Prinz-Stellvertreter alle Mühe, Norwegen und Schweden unter einen Hut zu bringen; Roosevelt ist nach Wild-West gereist, wo er unter den ihm bis zum letzten Blutstropfen ergebenen Cowboys die Strapazen der Regierung und der zivilisierten Lebensweise auf zwei Monate vergißt; Balfour der Leiter der auswärtigen Politik, spielt in Somerset Golf und ärgert sich, durch die dumme Marokkofrage in seinen besten Partien gestört zu werden; der König von Spanien fährt Automobil, jagt durch die Straßen von Madrid und kümmert sich ebenso der Rückfall um die Polyeierbote gegen das zu schnelle Autofahren, wie um die Hungersnot in Andalusien. In Deutschland schließlich sieht es ganz schrecklich aus, wenn man den Redner der Linken im Reichstage trauen darf. Es muß danach nächstens zum Zusammenbruch kommen! Aber in Vissabon haben die dortigen Sozialisten den Kaiser ein Ehrengeßel überreicht und sind sehr wohlwollend aufgenommen worden, und in Neapel schreien sich die Bazzaroni die Kehlen heiser mit ihrem dem Kaiser dargebrachten „Cvoina!“

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Russen machten auf den Straßen von Tieling nach Norden einige Gegenangriffe auf die nachfolgenden Japaner, wurden aber abgewiesen. Die Umzingelungsmärsche der Japaner werden fortgesetzt.

Unter den Chinesen bei Mukden herrscht Not und Elend. Zahlreiche Dörfer wurden verheert und hunderttausende Eingeborene sind heimatlos und entbehren der notwendigen Lebensmittel. Die chinesische Regierung ernahmt 60 000 Flüchtlinge in Mukden und versorgt sie mit Getreide und Saatfrucht. Auf eine gute Ernte ist wenig Aussicht vorhanden, da es an Pferden und landwirtschaftlichen Geräten fehlt. Die Japaner stellen Tausende von Chinesen an und bezahlen sie freigelegig.

Japan plant eine fünfte innere Anleihe von 100 Millionen Yen.

In den russischen Wirren.

Abertausend wird französischen und englischen Zeitungen gemeldet, daß im Zarendolatske Jarzkoje Selo ein als Kaiseroberst verkleideter Mann festgenommen wurde, der zwei Sprengbomben bei sich trug. Er verweigert jede Auskunft über seine Persönlichkeit. Die Identitätsnachricht ist in der Umgebung des Kaisers erwidert worden und infolgedessen sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde auch die Älteste Tochter des früheren Gouverneurs General Leontjew festgenommen, die durch anonyme Briefe benachrichtigt war. Unter ihrem Bett fand man Explosivstoffe.

Aber die in Aussicht genommene Reform der russisch-orthodoxen Kirche wird bekannt, der heilige Synod will im Konzil nach Moskau einberufen und von diesem einen russischen Patriarchen wählen lassen. Für diesen Posten ist der Petersburger Metropolit Antonius in Aussicht genommen. Die bisher von Pobjedonostzew bekleidete Stelle eines Oberprocurators des heiligen Synod soll nicht wieder besetzt werden.

Der Gouverneur von Warschau befiehlt, daß alle Personen, die an den Aufhebungen teilgenommen haben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Am Donnerstag wurden zwei Arbeiter zum Tode verurteilt; einer, weil er einen Polizisten geschlagen, aber nicht verwundet hatte, der andre, weil er einen Revolverknall gegen die Polizei abgefeuert hatte.

Die Mitglieder des bereits geschlossenen Cholera-Kongresses in Moskau wollten am Donnerstag im Konferenzzimmer nochmals eine Sitzung abhalten. Die Polizei besetzte jedoch vorher die Zugänge des Gebäudes und gestattete niemand den Zutritt.

Als am Dienstag im Hofe der in Grachon gelegenen Kasernen einem Soldaten seine Beurlaubung zu zwei Jahre Zwangsarbeit vorgelesen wurde, schrie er sich auf den Regimentskommandeur und verwundete ihn tödlich mit seinem Bajonett.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat am Freitag abend die Westreise nach Messina angetreten.

Während des Zusammenseins des Kaisers und des italienischen Königs in Neapel wurden bei der Tafel besonders herzliche Trinkgespräche gewechselt.

Die Reichsschuldenkommission hat jetzt den üblichen Bericht über die Verwaltung des Schuldenwesens des Deutschen Reiches, den Reichskriegschatz, die von der Reichsbank auszugebenden Banknoten wie ihre Einziehung usw. erstattet. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 betrug danach die Schuld 3 658 500 000 Mk., das bedeutet eine Vermehrung der Schuldenlast gegen das Vorjahr um 480 Mill. Mk.

Zwei Frauen.

Roman von G. Dorschart (Fortsetzung)

Nachdem die Beziehungserklärungen vorher waren, trat ein Brief von Landegg an Elisabeth ein.

Er enthält Nachrichten, die Elisabeth erschrecken und beunruhigen.

Graf Landegg hatte viel Arbeit vorgefanden, und seine Anwesenheit dabei war für die erste Zeit durchaus notwendig. Er machte auch die Andeutung, daß er vielleicht seinen Abschied werde fordern müssen, um immer auf Landegg zu bleiben; nur wollte er noch abwarten, welche Bestimmungen sein Vater getroffen habe, die sich bei der Testamentseröffnung, acht Tage nach dem Begräbnis, herausstellen würden.

Elisabeth war untröstlich, und alle Zukunftspläne schienen vernichtet zu sein. Sie würde nicht in Berlin wohnen, sondern sollte ihrem Gatten so weit fort von den Eltern auf sein Gut in Oberbayern folgen! Bangigkeit und Furcht beschlich sie, und mit feberhafter Ungeduld wartete sie auf den Tag, der die Entscheidung bringen mußte. In der Zwischenzeit liefen noch einige Besuche Landeggs ein, die eine tiefe, tiefe Liebe wärmten, aber sie vermochten nicht, sie zu trösten. Sie wurde bloß und schmal, und der Vater, der den Grund ihrer Sorge nicht konnte, weckte sie mit der Sehnsucht nach dem Fernen.

Endlich traf die ersehnte und doch gefürchtete Nachricht ein. Das Testament war eröffnet

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm den Antrag zur Schaffung eines Volkswohlstandsamtes und den Antrag zur Gründung von Wander-Arbeitsstätten an.

Die durch Personalunion zusammengelassenen Herzogtümer Koburg und Gotha befinden sich momentan in großer Erregung. Der kurburgische Landtag soll tatsächlich einberufen sein, eine öffentliche Sitzung nicht abzuhalten, ehe nicht eine endgültige bindende Erklärung des Herzogs über die Verlegung der Hofämter von Koburg nach Gotha eingetroffen ist. Jetzt wagt der Landbote in Gotha auch das Wort: Der gothaische Landtag wies die Vorläufe des kurburgischen Landtages „mit lebhaftem Bestehen zurück“ und ersuchte die Staatsregierung, wenn die Verlegung der Hofämter unterbleiben sollte, dem



Geb. Legationsrat Rosen, der neue deutsche Gesandte in Moskau.

gothaischen Landtag Gelegenheit zu einer Gegenseitigkeit zu geben.

Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm einen Antrag auf inoffizielle baldige Eröffnung eines Rechnungshofes an. Der Finanzminister erklärte, der Entwurf hierfür sei bereits ausgearbeitet.

Die Kosten des Aufstades in Südwestafrika haben bis Ende März 1904 betragen 108 243 900 Mk. Für 1905 sind ausgemittelt worden 121 087 400 Mk., sobald wenn sich diese Summe nicht noch erhöht, bis Ende März 1906 der Aufstand dem Reiche 229 331 300 Mark gekostet haben wird. Da diese Summe, auch wenn der Aufstand im Laufe des Jahres sein Ende erreicht, noch nicht die Schlusssumme ist, sondern auch für 1906 als Nachwehen des Aufstades Ausgaben nötig sein werden, so wird der Betrag von 250 Mill. Mk., den man als Kosten des Aufstades angelegt hatte, zweifellos überschritten werden.

Ministerpräsident v. Gausch ist an Gesichtskrankheit erkrankt. Die Erkrankung des Ministerpräsidenten erregt Beforgnis, da er erst kürzlich an einer Mittelohrentzündung litt.

Die Deputiertenkammer hat am Donnerstag die Generaldebatte des Gesetzesentwurfes betreffend Trennung von Staat und Kirche beendigt.

Das Oberhaus nahm einen Gesetzentwurf an, wonach Militärschulden direkt für den Auslandsdienst angeworben werden können, was bisher nicht der Fall war.

Die Deputiertenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 213 gegen 46 Stimmen den deutsch-italienischen Handelsvertrag an.

Die Regierung hält es für notwendig, auch gegen das veränderte Österreich gerüstet zu sein. Sie hat bekanntlich einen

ganzen neuen Posten für Alpenbefestigungen an der österreichisch-russischen Grenze in den Gal einziehen lassen. Die Marineverwaltung plant jetzt auch für die Adria ein besonderes Geschwader, bestehend aus fünf Panzerkreuzern von geringem Tiefgange und großer Geschwindigkeit. Zwei von den Kreuzern sollen in Benebig, die übrigen in Castellamare gebaut werden.

Der Kronprinz-Stellvertreter hat die Staatsräte der beiden Königreiche zu neuen Einigkeit-Verhandlungen aufgefordert. Dabei geschieht die Trennung der norwegischen von den schwedischen Konstituenten; doch müßte die auswärtige Politik beider Reiche unter ein und derselben Leitung stehen.

Aus Konstantinopel liegen neue Schreckensnachrichten über das Unwesen der Komitatstribune vor. Sonntag nachmittag drangen infolge der Nachricht, daß eine Komitabande in Kumanowa eingebracht sei, etwa tausend albanesische Mohammedaner in Kumanowa ein und verließen abends auf Vorstellungen der Behörden die Stadt. Die Lage war wegen der schwachen Garnison bedrohlich; Verstärkung ist eingetroffen. Im Dorfe Dranico versammelten sich 800 Albanesen unter dem beabsichtigten Führer Kamagan Jusuf und beabsichtigten, in Pilgrim einzudringen. Sie ergaben sich ruhig. Es wird ein Angriff gegen die Christen befürchtet. — Nach ähnlichen Angaben fand am Sonntag bei Dranico nördlich von Pleske ein Kampf mit einer bulgarischen Bande statt. Drei Komitatstribunen wurden getötet und 17 Beweise erbeutet. Eine griechische Bande tötete in Geric, Bezirk Krupischa, acht Bulgaren. Eine bulgarische Bande steckte das Kloster Visevovo, Bezirk Rastvica, in Brand und ermordete drei Personen.

Die Belgrader Studenten hatten beschloffen, sich an der feierlichen Eröffnung der Universität am Freitag nicht zu beteiligen, da die Wahl der Professoren bei ihnen Ungerechtigkeiten hervorgerufen hätte. Die Regierung ertheilt von diesem Beschlusse Kenntnis und verzögert die Eröffnung auf unbestimmte Zeit.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Am 7. d. wird zunächst in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts von Staat, Provinzen und des Haushalts der Schulgebiete für das Etatsjahr 1904 unbeschadet ohne Debatte endgültig genehmigt, ebenso die Vorlage wegen Aufhebung des § 42 Nr. 6 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 (Kürzung des vollen Gehalts bei der Pensionierung von Beamten, deren Gehalt 12 000 Mk. übersteigt).

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. die Festsetzung eines Rodtrags zum Reichshaushalt-Gesetz für das Rechnungsjahr 1905. (Vorberurteilung für Südwestafrika und Kamerun.) Abg. Ledebour (soz.): Was hat mir gekümmert, daß die Mittel-Hotellanten in den Aufstand getrieben worden sind durch die Veränderung der Entlohnung. Für die Berechtigung meiner Behauptung berufe ich mich auf den Generalmajor v. Francq, dessen Buch über die Ursachen des Aufstandes durchaus mit meinen Darlegungen übereinstimmt.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Am 7. d. wird zunächst in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts von Staat, Provinzen und des Haushalts der Schulgebiete für das Etatsjahr 1904 unbeschadet ohne Debatte endgültig genehmigt, ebenso die Vorlage wegen Aufhebung des § 42 Nr. 6 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 (Kürzung des vollen Gehalts bei der Pensionierung von Beamten, deren Gehalt 12 000 Mk. übersteigt).

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. die Festsetzung eines Rodtrags zum Reichshaushalt-Gesetz für das Rechnungsjahr 1905. (Vorberurteilung für Südwestafrika und Kamerun.) Abg. Ledebour (soz.): Was hat mir gekümmert, daß die Mittel-Hotellanten in den Aufstand getrieben worden sind durch die Veränderung der Entlohnung. Für die Berechtigung meiner Behauptung berufe ich mich auf den Generalmajor v. Francq, dessen Buch über die Ursachen des Aufstandes durchaus mit meinen Darlegungen übereinstimmt.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag in zwei Sitzungen die Novelle zum Reichs-Beamtengesetz und beschloß in dritter Lesung den Antrag Böhmig betr. Abänderung der Grundbuchordnung. Bei der zweiten Beratung des Grundbuchgesetzes für 1905, der Vorberurteilung für Kamerun und Südwestafrika, erhebt sich ein Zwischenfall. Der für den Hauptling Wilhelms Barrie vorgeschlagene, daß die diesen Missionen für Südwestafrika fortgeworfenen Gelder, und den Abg. Krenzl (freis.) Frh. v. Althoffen (kons.), Bismarck (kons.) und Pöschel (nat.-lib.) zu längerem Aufschub übergeben werden. Der Entwurf wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ammerling (lib.) Abg. Müller-Sagan vor, gleich in die dritte Beratung des Grundbuchgesetzes sowie der Novelle zum Beamtengesetz einzutreten und dann in die Drucksachen zu geben. Dieser Vorschlag widerspricht Abg. v. Tiedemann (freis.). Schließlich wurde noch eine große Anzahl von Positionen zumiß ohne Debatte erledigt, worauf sich das Haus vertagte.

Abg. Latimann (nat.-lib.) berichtet über die bevorstehende Einreise des deutschen und englischen Kapitals bei den früher von ihm erwähnten Gesellschaften in Südwestafrika miteinander verknüpft sind. Das festzustellen, werde Sache der Untersuchungskommission sein.

Der Reichstag wird in allen seinen Teilen nach den Beschlüssen zweiter Beratung definitiv angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident Graf v. Ballestrem schlägt vor, die nächste Sitzung am 2. Mai abzuhalten. Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die nächste Sitzung erst am 10. Mai abzuhalten, obgleich ein Mittwoch sei, weil durch die tags vorher stattfindende Schillerfeier doch ein oder das andere Mitglied verhindert sein könnte.

Abg. Böttig (nat.-lib.) tritt für den Vorschlag des Präsidenten ein. Abg. v. Tiedemann (freis.): Auch die Vertreter der verschiedenen Regierungen müßten es doch sehr erwünscht sein, nach den Aufstellungen der letzten Monate eine längere Pause zu machen. Was man durch die acht Tage verliert, wird nachher vielleicht an Reden gelohnt werden können.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.): Es wird doch einige Rücksicht auf die im Reichstage dauernd Anwesenden genommen werden. Das persönliche Geleg. daß die Wärme unbehaglich, trifft auf die Reichstagsverhandlungen tatsächlich nicht zu; die Verlesung leidet, daß dann die Redatten vertagt und beschleunigt werden.

Präsident Graf v. Ballestrem: Ich glaube auch zu denjenigen zu gehören, die im Reichstage dauernd tätig sind. Trotzdem habe ich den persönlichen Termin vorgeschlagen, weil ich aus guter Ursache gehört habe, daß der Reichstag bereits Anfang Oktober wieder zusammenzutreten soll. Die große Erholungsperiode würde sich also entsprechend verkürzen, wenn wir erst so spät wieder beginnen. Der Reichstag soll jetzt nur einmal kurz zusammen, dazu genügt die von mir vorgeschlagene Pause.

Abg. Krenzl (freis.): Auch das preussische Abgeordnetenhaus hat Ferien bis zum 10. Mai im Ausschusse genommen, und bei den jährlichen Doppelmandatoren ist kaum anzunehmen, daß wir hier bis zum 10. Mai ein beschlußfähiges Haus haben werden.

Präsident Graf v. Ballestrem: Was das preussische Abgeordnetenhaus an, ist für uns absolut nicht maßgebend; wir müssen unsere Beschlüsse nach den Erwägungen, die für den Reichstag in Betracht kommen. Was einzelne parlamentarische Gesellschaften bezeichnen, dem sonst kommt auch die Herren und Damen, Bismarck und Baden kommen und ähnliche Anträge geltend machen.

In der Abstimmung wird der 10. Mai als Termin der Wiederaufnahme der Sitzungen gegen die Stimmen der Nationalliberalen und eines Teils der Sozialdemokraten beschloffen.

Nach Schluß der Sitzung eilt der Präsident zum den Abg. Spahn zu und redet eifrig auf ihn ein, daß er sich nicht auf seinen Sitz niederlassen und wird dann aus dem Saal geleitet.

Die Hochzeitfeier des deutschen Kronprinzen. Für die feierliche Einholung der Braut des Kronprinzen ist der 4. Juni im Ausschusse genommen. Am 5. Juni ist im Reichstag für feierliche Hochzeitsgäste eine Gasttafel vorgesehen. Die feierliche Trauung findet am 6. Juni statt. Der Schmuck der Einsegnungsstraße soll aus Blumenkranzen bestehen, die von den Mädchen der Gemeindeschulen geliefert werden. Da es der Momentan ist, in dem das Paar seine Hochzeit begeht, so ist dieser Zeit entsprechend, die Rose in den brautlichen Aufbauten auch besonders reichliche Verwendung finden. Sobald die Entwurfe fertig gestellt sind und ein Kostenanschlag vorliegt, wird der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen. Die Beteiligung der Innungen an der Spalierbildung längs der Einsegnungsstraße ist in ähnlicher Weise vorgesehen. Für den Vermählungstag selbst ist eine Erspargung der Armen geplant. Ob die Veranlassung zu einer Illumination gegeben werden sollte, an der sich die Stadt natürlich beteiligen würde, darüber gungen die Meinungen bei der letzten Kommissionsberatung noch unentschieden. Vor der zehnten Abendstunde, so wurde angekündigt, würde eine Illumination nicht im Wert zu setzen sein, da wir uns ja damit zwei Wochen vor dem längsten Tage befinden. Zunächst hat indessen die Kommission diese Frage noch offen gelassen.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

Die 3. von einer von Rhein in Domäne besserer wo über er Kontung i getragene des Hochs Doga m „Doga“.

In der Montignoso-Affäre sind, wie wir bereits berichteten, die Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Hofe und der Gräfin Montignoso jetzt dem Abschlusse nahe. Die Gräfin ist bereit, die Prinzessin Anna Monika Bia herauszugeben. Voraussetzungen sind, wie wir bereits berichteten, die Gräfin ist nicht ohne erhebliche finanzielle Opfer des kaiserlichen Hofes zu werden.

Der Deutsche Kriegerbund hat in den Jahren 1903/04 im ganzen die finanzielle Summe von 759 850 Mk. für sein Unterhaltungsweesen und seine Wohlfahrtspflege ausgegeben.

Die Folgen des Erdbebens in Indien haben sich sogar in Deutschland bemerkbar gemacht. Das Erdbeben wurde von dem seismographischen Apparat in Göttingen ungewöhnlich stark registriert. Der Erdboden schwankte in Deutschland einen Millimeter.

Kapitän Reimknecht. Der Kapitän des Norddeutschen Lloyd, Reimknecht, ist am 5. d. gestorben. Der Verstorbene führte zuletzt den Doppelschraubendampfer „Großer Kurier“ und hatte im Dezember v. J. eine feinerzeit beendete, die hundertste Rundreise über den Ozean als Kapitän des Norddeutschen Lloyd beendet.

Vom Shakespears-Denkmal in Weimar. Nach der Zeitung „Deutschland“ wird es nun doch gelingen, die Spuren des an dem Shakespears-Denkmal verübten Vandalentums (bekanntlich wurde dasselbe mit Teer bestrichen) zu beseitigen. Ein Gelehrter, der bereits ein Denkmal in München, das einem ähnlichen Barbarismus zum Opfer gefallen war, gereinigt hat, erbot sich, das Denkmal wieder in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen.

Ein 50 000 Pferdekräfte starkes Wasserwerk soll bei Lauenburg am Rhein errichtet werden. Auf Grund einer mehr als 14jährigen Prüfung haben sich die schweizerische und die bairische Regierung dahin geeinigt, die Konstruktion zur Errichtung des Wasserwerks an die Firmen Heilmann und Guller sowie Carlswert Maschinen am Rhein und Schweizerische Maschinen-Fabrikationsgesellschaft Bern zu übertragen.

Die Jagd der Königin Draga. Die von einer deutschen Gesellschaft zu Föhren auf dem Rhein angekauft Jagd der Königin Draga ist am Sonntag in Wien angetreten. Die Jagd wollten dort für die Beschäftigung einer Jagdgesellschaft, die Jagd jedoch die Jagd und wies dem Schiffe einen abweisenden Bescheid ab. Die Jagd war das Hochzeitsgeschenk der Stadt Belgrad für Draga und Alexander; sie trug den Namen „Draga“. Das Königspaar hatte nur sehr wenig Gelegenheit, sie zu verwenden.

Vom Risse erschlagen. In dem Spreewald bei Raddusch bei Köbren wurden bei einem Gewitter zwei junge Mädchen vom Blitze erschlagen.

Mord und Selbstmord. In einem Hause bei Mülheim am Rhein erschoss ein junger Mann seine Frau und dann sich selbst, nachdem beide vorher eine ziemlich Doß Dosis Gift zu sich genommen hatten. Die Personalien der beiden konnten noch nicht festgestellt werden.

Für hervorragende Leistungen im Reiten hat in Eulbi ein Wanderer den Verdienstorden zum erstenmal freiwillig in Anspruch genommen. Der junge Mann bedankt sich gegenwärtig in Breslau.

Im Petroleumdampfer erstickt. In Bonna am 1. d. wurde am Donnerstag früh eine schiffbrüche Polensfamilie, die in einem engen Raum in der Kabinenkabine des Petroleumdampfers eingekerkert waren, aufgefunden. Zwei Kinder konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Ein Familiendrama spielte sich Dienstag nach in Mainz ab. Der dort wohnende 62jährige Invalide Mayer, der früher als Mechaniker auf einem Trajektboot fuhr, hatte

infolge eines kleinen Unfalls seine Tätigkeit aufgeben müssen und konnte trotz aller Bemühungen keine Arbeit bekommen. Er beschloß, mit seiner 67jährigen Frau gemeinsam zu sterben. Nachdem das Ehepaar noch bis spät Abends in einer Wirtshaus gewesen war, überlegten beide bei ihrer Heimkehr den Dien und hoben dessen oberen Teil ab, damit die Gase ungehindert ins Zimmer eintreten konnten. Dann gab Mayer seine Frau auf seine Frau und auf sich selbst ab. Mayer war sofort tot, während die Frau noch lebt, aber sich in einem sehr bedenklichen Zustande befindet.

Ein tapferer Bräutigam. Der Maurer Bruno Kahn in Breslau, der mit seiner Braut Berta Faltin, deren Eltern das Verhältnis gelöst hatten, einen Doppelselbstmord beschlossen hatte, verlor seine Geliebte durch



Poljehonozjzew.

Der russische Oberprokurator Poljehonozjzew hat beim Jaren sein Rücktrittsgesuch eingereicht, und der Jar hat dem Gesuch stattgegeben. Konstantin Petrowitsch Poljehonozjzew wurde im Jahre 1877 in Moskau geboren, studierte auf der Kaiserlichen Rechtsschule in Petersburg, wurde Oberprokurator des Senats in Moskau und zugleich Professor an der dortigen Universität. Nach der Verabschiedung des Senats wurde er im Jahre 1885 in das Justizministerium berufen, im Jahre 1887 zum Mitglied des Reichsrats und 1890 zum Oberprokurator des Senats und Mitglied des Reichsrats ernannt. Seit 1893 ist Poljehonozjzew Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1890 wurde er von der russischen Regierung zum Mitglied der ständigen Kommission der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit ernannt. Poljehonozjzew war ein Idealist der alten Gottesfurcht, und auf die religiöse und sittliche Natur des Menschen kam ihm alles an. Auf diese Anschauungen sind die Fehler zurückzuführen, die von der russischen Regierung infolge von Poljehonozjzews Einfluss gemacht wurden.

einen Revolveranschlag in die Schläfe tödlich; er selbst lief davon, wurde aber am folgenden Tage verhaftet.

Aus dem Automobil gefahren. Einem Mann wurde nach einer Meldung aus Gmunden die Frau bei einem landlichen Scheitern des P. v. Bense; sie erlitt schwere Verletzungen.

Die Genieschmerz. Auch aus Galizien wird eine gefährliche Ausbreitung der Genieschmerz gemeldet. Die Epidemie ist zuerst in Krakau aufgetreten und von dort über die westgalizischen Bezirke verbreitet worden, nun aber auch in Drogobitsch, in der Stadt Kamarnska, aufgetreten, wo täglich mehrere Erkrankungen vorkommen, die fast alle einen raschen tödlichen Verlauf nehmen.

Die Witwe des Ministers Waldeck-Rousseau wird sich demnächst wieder verheiraten, und zwar mit dem Kaufmann Waplan in Paris, dem Inhaber des größten Anzeigengeschäfts der Welt, der in dem Hause

Waldeck-Rousseau schon bei dessen Lebzeiten sehr viel verkehrt.

Verhaftung eines Prinzen. Prinz Prologie, der auf der Fahrt von Rom nach Neapel mit dem Automobil eine Frau überfuhr und dem Chauffeur zur Flucht verhalf, wurde in Neapel verhaftet.

Ein großer Waldbrand ist auf dem Monte Masha bei Genua (Italien) ausgebrochen. Mellenweit brannte es, und das Ganze gleich einem riesigen glühenden Kohlenhaufen. Die Einwohner der umliegenden Dörfer mußten flüchten; es wurden Feuerwehren und Militär herbeigeführt.

Ein dreifacher Raubfall wurde in Neapel in einer der belebtesten Straßen verübt. Frau Roby Harriet aus Boston ging in der Domstraße spazieren, als sich ihr plötzlich ein Unbekannter näherte und ihr die Handtasche entriß, worin sich ein Kreditbrief der Postenbank über 10 Pfund, sowie 100 Frank in italienischen Banknoten befanden. Trotzdem die Domstraße zu den belebtesten Neapels gehört, gelang es nicht, den Straftäter zu fangen.

Ohne Frauen. In Villacanas bei Toledo (Spanien) fand kürzlich ein Mordprozess gegen 151 Frauen wegen Raubtats und Raubts statt. Der Staatsanwalt beantragte für jede Frau neun Jahr Zuchthaus. In diesem Falle blieben die ganze Duschhaft während dieses Zeitabschnittes ohne Frauen. Man kann sich dann auf einen modernen Raub der Sabinerinnen gefaßt machen.

Mord am Altar. In der Kirche von Schabag (Serbien) ermordete gerade vor dem Altar, an dem der Priester seinen Dienst versah, der Schlossmeister Jovanowitsch seine Gattin, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, durch zahlreiche Messerstiche. Die Kirche wurde als einweicht gesperzt.

Eine rätselhafte Massenvergiftung ereignete sich in der Fabrik von Krushe u. Uder in dem Fabrikstädtchen Pabianice bei Lodz (Polen), 60 Frauen sind lebensgefährlich erkrankt, von denen bereits zwei gestorben sind. Es liegt die Annahme vor, daß die Baumwolle, aus der das Warenmaterial hergestellt war, aus der der erkrankten Fabrik appetit wurde, Giftstoffe enthielt.

Gerichtshalle.

Hannover. Wegen Betrugs stand der Bismarck-Kaufmann von 79. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht der 20. Division. Er hatte den ihm zur Ausbildung übergebenen Einjährigen für die ihm den Dienst nötigen Bücher beschafft und dabei einen geringen Aufschlag von dem Einjährigen erhoben. Im ganzen soll er bei dem Handel 18-20 Mk. verdient haben. Das Gericht nahm eine Unterbringung an und erlieferte am drei Wochen Mittelarrest und Konfiskation. Der Angeklagte, der eine tadellose Dienstreue von fast zwölf Jahren hinter sich hat, verlor die Unteroffiziersprämie und den Anspruch auf Zivildienst.

Münster. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann, der vor einiger Zeit bei einem Streit um 50 Pf. seinen Kollegen erschoss und andre verletzt hatte, zu 4 Jahr Gefängnis.

Frankreichs Forderungen in Marokko.

Die französische Mission in Marokko hat, wie aus sicherer Quelle verlautet, in fest folgende Anträge gestellt, die durchaus nicht im Interesse aller am Handel Marokkos interessierten Mächte liegen. Die französischen Wünsche sind folgende:

- 1) Vermehrung der militärischen Mission. Die Chef derselben sollen nicht allein den Unterricht der französischen Truppen leiten, sondern direkte Kommandogewalt und Verwaltung erhalten. Das heißt also, die Militärhoheit des Sultans soll angetastet werden.
- 2) Aufstellung französischer Vertreter (d. h. politischer Agenten) in Mekka, Madag und Marrakesch.
- 3) Verbesserung gewisser Häfen in dem Maßstab, in dem der gegenwärtige Handelsverkehr die nöthigende Anlegung der ver-

wendeten Kopialien gestatten würde. Von den Zollgrenzen, Verbesserung des Eis- und Antriebsverkehrs der Baren, Beschleunigung der Abfertigung der Güter zu verhindern;

4) Herstellung eines Münzgesetzes; Schaffung einer Staatsbank für das Sultanat zur Stabilisierung des Wechselkurses, Überwachung des Münzverkehrs, Vorbereitung zukünftiger Anleihen, die als unvermeidlich bezeichnet werden; Maßnahmen, um die nötigen Mittel zu erhalten zur Ausführung von Reformen und zur den nöthigen Vermehrung der Einnahmen des Staatsschatzes.

5) Reformen des marokkanischen Eigentumsrechtes und Erleichterungen und größere Garantien bei Erwerbung und Erhaltung desselben.

6) Verbesserung fahrbarer Straßen.

7) Schaffung von Bahnen zwischen marokkanischen Häfen.

8) Herstellung von Ruhe und Ordnung im Bezirk von Tanger und zu diesem Zweck Entsendung von Verstärkungen in die Mahallas von Tanger und M. Mar.

Namentlich die beiden ersten Forderungen liegen nur im französischen Interesse und werden jedenfalls die deutschen und andern fremden Interessen gefährden.

Russische Verluste.

Dem „Matin“ wird, auf Grund von offiziellen Angaben, folgende russische Verlustliste an Menschen und Geld während des Krieges aus Petersburg mitgeteilt: Die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen: an Schiffe 45 000 Mann, in Port Arthur und bei Antschou 45 000, bei Manjuri 25 000, Haifischong 15 000, Wafangou 4 000, bei den verschiedenen Pässen 26 000, bei Turenischong 2 400, Semonschong 1 900, Tschschichang 700, Sischang 860, Kailichou 240, an den verschiedenen Seegeleichen und Schirmhüllen 9 900, bei Sandepou 10 000, in der Kampfen um Pukou 175 000 Mann. Das macht zusammen 337 000 Mann. Dazu müssen noch die Kranken hinzugezählt werden, die vom Kriegsschauplatz zurückgeführt werden mußten und deren Zahl durchschnittlich 9 000 Mann monatlich beträgt. Bis zum 1. Januar gab es nach dieser Aufstellung 100 000 Kranke, so daß sich die Gesamthöhe der Verluste auf ungefähr 435 000 beläuft und Benevolisch noch über 800 000 Mann ungefähr verfügen kann.

Was die Verluste an Geld betrifft, so kostete die jetzt fast ganz in den Händen der Japaner befindliche mandchurische Bahn samt den Betriebsausgaben 369 Mill. Rubel, die Erbauung der Stadt Dalmi 20 Mill. Rubel, die Ausgaben für die Handelsmarine im Anschluß an die Eisenbahnlinie betragen 11 Mill. Rubel, Port Arthur samt seinen Forts um. erforderlich 500 Mill. Rubel, neue ausländische Kriegsanleihen betragen 570 Mill. Rubel, emittierte Staatsobligationen 150 Mill. Rubel, 1480 belorene Geschütze 10 Mill. Rubel, tonfisierete Handelsschiffe 10 Mill. Rubel, die belorene Flotte 160 Mill. Rubel. Das macht zusammen 1800 Mill. Rubel und, wenn man die neue innere Anleihe von 200 Mill. hinzurechnet, zwei Milliarden Rubel oder etwa 4350 Mill. Mark. Dazu treten nun noch die Kosten der Heeresunterhaltung.

Der Korrespondent des „Matin“ ist daher der Meinung, daß der Friede doch bald, angesichts dieser enormen Verluste an Menschen und Geld, geschlossen werden wird, und nennt sogar den Mai als Termin. Er sagt hinzu, daß in Gharbin augenblicklich 5000 Verwundete medizinisch sterben, weil es an Arzten und Medikamenten mangelt.

Buntes Allerlei.

Unangenehme Frage. „Ja, obwohl sie so schön und so reich ist, ist sie doch das uninteressanteste Mädchen, das ich kenne — sie kann fast nichts sagen als „ja“ und „nein.“ — „Und welches von den beiden hat sie Ihnen gesagt?“ (Moss)

Elisabeths Brauttoilette war beendelt. Sie stand mitten im Zimmer, in kostbare weiße Seide gekleidet. Auf ihrem Haupte prangte die Krone, und von dieser sah der lange weiße Schleier herab und umhüllte ihre schlanke, anmutige Gestalt wie eine Wolke. Sie war blaß, und ihre Augen zeigten die Spuren verwehener Tränen, aber sie sah wunderbar schön aus.

Als Graf Landegg eintrat, das kostbare Brautkleid in der Hand, blieb einen Augenblick wie gebannt an der Thür stehen.

„Elisabeth!“

Sie ging ihm einige Schritte entgegen, und der glänzende Blick, der sie traf, zwang ein Lächeln auf ihre Lippen. Er ergriff ihre Hand, zog sie an seine Lippen und flüsterte: „Mein Lieb, wie schön bist du!“

Als Graf Landegg sah vornehm und imponierend aus, und ein freudiger Glanz erhellte doch wahrlich nicht schwer sein, einem solchen Manne ins Leben zu folgen. Ein Gefühl der Sicherheit zog in ihr Herz. Sie wurde ruhig und sah der Zukunft ohne Angst entgegen, fest entschlossen, dem Geschick ihr Glück abzugeben.

So machte sie den Eindruck einer glücklichen Braut, als sie freundlich und ruhig an ihrem Brautgänger Seite durch die Menge Neugieriger zog und die Kirche bald erreichte.

Das Gotteshaus war von Neugierigen fast erfüllt. Die Hochzeit des reichen Majoratsbesitzers, nach dem so viele Mütter heiratungsfähiger

Edelherren und letztere selbst ihre Reize ausgenutzt hatten, erregte natürlicherweise das weitgehende Interesse.

Dazu kam noch, daß alle Fernstehenden der Trauer wegen nicht geladen waren, und man wollte sich doch wenigstens den Anblick des Brautpaares nicht entgehen lassen.

Nützliche Altkorbe drängen von der Orgel durch den hohen Raum, und die heilige Handlung begann. Aller Augen folgten dem hässlichen Paar, als es durch die Mitte der Kirche zum Altar schritt. Die Braut senkte den Blick, Elisabeth gab sich dem Eindruck dieser Stunde, die über ihr Lebensschicksal entschied, mit ganzer Seele hin.

Wenn sich auch in ihrem Herzen nicht die lebensschmerzlichen Empfindungen regten, die vielleicht eine heilende Braut in solchem Augenblick hegen mag, so schloß sie doch auch nichts mehr von der Bangigkeit der letzten Minute.

Nun hatte sie bisher noch nicht gelernt, den Mann an ihrer Seite zu lieben, wie das Weib dem Gatten lieben soll, und behte noch vor jeder Bärtlichkeit zurück, doch jetzt vor dem Altar gelobte sie sich, ihn nie ihren Mangel an Liebe empfinden zu lassen und ihm nie zu verraten, daß sie mit ihrer Ehe nur ein Opfer für ihre Lieben gebracht hatte.

Nun war es geschehen. Unverrückbar fest war sie an ihn gefettet. Die Ringe waren gewechselt, der Segen gesprochen, die letzten Orgelklänge verhallt; alles drängte sich, das Brautpaar zu beglückwünschen, und Elisabeth war es, als wenn ein Traum sie umfingend hielte, als

wenn sie im nächsten Augenblick erwachen und wieder die alte Elisabeth von Rittberg sein müßte. „Gräfin Landegg — Frau Gräfin!“ wie fremd das Klang!

Kurze Zeit darauf saß sie an der Seite des Gatten am oberen Ende der reich geschmückten Tafel. Einmüde Ernst, liebliche Anmut lagen auf ihrem Antlitz. Sie sah so schön aus in ihrer neuen Würde, daß man kaum den Blick von ihr wenden mochte.

Die Hochzeitsfeier war keine laute. Die Trauer des Grafen legte einen Zwang auf. Aber sie war auch keine trübe; Neben wurden gehalten und Hochrufe auf das Brautpaar ausgebracht.

Die Tafel war beendet, und die Abschiedsstunde nahte. Als Graf Landegg jetzt Elisabeth leise bat, sich für die Reize zurecht zu machen, durchschauerte sie doch ein leises Angstgefühl. In einer Stunde ging der Zug nach München vom Anhalter Bahnhof ab.

Obgleich Elisabeth sich immer wieder zurief: „Sei stark!“ — so brach doch ihre Fassung zusammen, als sie Abschied von den Eltern nahm, als sie vielleicht für lange Zeit zum letzten Male am treuen Mutterhergen ruhte. Heiß auf schloß sie, als gäbe es eine Trennung auf immer. Frau v. Rittberg versuchte unter Tränen, der Tochter Trost zuzusprechen, und der Vater ermahnte Elisabeth, doch ihrem Gatten kein so unglückliches Gefühl zu zeigen, er möchte ja sonst denken, daß sie ihm ungerne folge, und wie müßte ihn dieser Gedanke schmerzen. Das half etwas, und als Elisabeth einen Blick auf den stumm in einer Ecke lehnen-

den Bruder warf, in dessen Augen sie einen tiefen Gram sah, wurde es ihr klar, was sie durch ihren offen zur Schau getragenen Schmerz betrie. Da kam ihr die volle Fassung wieder, und als Graf Landegg eintrat, um sie abzuholen, da sah er wohl, daß sie geweint hatte, aber er fand sie freundlich und bereit, ihm zu folgen. Noch eine letzte Umarmung — ein letzter Kuß — und gewaltlos machte sich Elisabeth aus Rittbergs Armen frei.

Der Wagen schlug war ausgefallen. Noch einmal beugte sich Elisabeth hinaus, noch einmal winkte sie mit dem Taschentuch zu den Fenstern hinaus, ein letztes Lebewohl.

Mehrere Tage hatte das junge Mädchen in München zugebracht und alle Sehenswürdigkeiten dieser schönen Stadt in Augenschein genommen. Die Reize, die neuen Eindrücke hatten Elisabeth von ihrem Trennungsschmerz und ihrem Heimweh abgelenkt und die alte Jugendlust, die Freude am Schönen erwachte allgemach in ihr. Dazu trug freilich wohl am meisten ihres Gatten Verhalten bei. Er war vom ersten Augenblick der Reize an voll von zarterer Aufmerksamkeit, er suchte ihr jeden Wunsch von den Augen abzulesen und ihn zu erfüllen, ehe sie noch darum bat. Er verlangte nichts dafür, ja, er unterdrückte jeden Ausdruck seiner leidenschaftlichen Liebe, um sie nicht zu erschrecken und zu verletzen und um ihr Zeit zu gönnen, sich an ihn zu gewöhnen.

8.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1. — Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Osterpostkarten

und Gratulationskarten zur Konfirmation

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc. sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

H. Brossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Tischlerarbeiten sowie auch Säрге

wovon ich stets Lager unterhalte liefert in einfachster und hoch-elegantester Ausführung unter Berechnung billigster Preise

Emil Richter, Hammermühle Ottendorf.

Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Ausziehtuschen. (Bl. Farba.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1836.

Erfinder und Fabrikant der weltberühmten

Alkalin-Schreib- u. Copirtinte.

leichtflüchtige, haltbare und tiefschwarzwurde

Mischungsart Klasse I.

empfehlen die Buchhandlung Gross-Okrilla.



1-2 Presser, mehrere Anhefter und Einträger

werden sofort bei gutem Lohn noch eingestellt.

August Walther & Söhne
Glasblättenwerke Moritzdorf b. Ottendorf-Okrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1904:

85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 252 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 186 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gütlichen Versicherungsbedingungen (Auswahlbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich 42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Gesangbücher

nur haltbare Einbände in allen Preislagen empfiehlt in grösster Auswahl

Buchhandlung H. Rühl, Gross-Okrilla.

Wegzugshalber ist eine schöne geräumige

Wohnung

per 1. Mai zu vermieten, eventl. wird noch etwas vergütet.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fahrräder m. Torpedo-

Freilauf von 100 Mark an.

Distanz- u. Wanderer-

Fahrräder

Motorräder, Nähmaschinen etc.

empfehlen billigst

Emil Kühn,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung,
Radeberg, Dresdenstr. 17 a

Saat-

Kartoffeln

Rosen, Magnum bonum, sowie prima

Speise-Kartoffeln

empfehlen

Arthur Katzschmann,
Bahnhof Cunnersdorf.

Zur Konfirmation

bringe hiermit mein reichhaltiges

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich zur Frühjahrssaison auf mein

Lager in Sandalen und Segeltuchschuhen aufmerksam.

Um gütigen Zuspruch bittet
Otto Meinert, Schuhmachermstr.
Radeberg, Gertrudestr. 25.

Glasbilder

und christliche

Vergiß mein nicht

empfehlen als passende Konfirmation-Geschenke

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Stube,

Kammer und Küche für 120 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Deutsche erfindungsmässige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. 6-12 Mk., Anzahl. 4-7 Mk. monatlich. Sehr billige Preise. Man verl. Prospekt. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 855 Rolandstr. Nr. 6.

Lampenkocher.



Dieselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 2 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal verlußt unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol 2. — Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a Spree.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden vom 10. April 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen: 270 Ochsen 201 Kalben und Kühe, 211 Bullen, 338 Rälber 937 Schafe und 1872 Schweine, zusammen 3829 Schlachtstücke. Es ergielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 27-40 Mk., Schlachtgewicht 53-71 Mk., Kalben und Rälber Lebendgewicht 27-39 Mk., Schlachtgewicht 48-68 Mk., Bullen Lebendgewicht 30-40 Mk., Schlachtgewicht 56-69 Mk., Rälber Lebendgewicht 42-50 Mk., Schlachtgewicht 64-75 Mk., Schafe Lebendgewicht 31-38 Mk., Schafe Schlachtgewicht 64 bis 78 Mk., Schweine Lebendgewicht 48-64 Mk., Schlachtgewicht 61-68 Mk.

Produktenpreise.

Dresden, 10. April Stimmung: Geschäftlos
Weizen, pro 1000 kg netto: Weisser, neuer, 76-78, brauner, neuer, 76-78 1/2 kg, 172 bis 176, russischer, rot, 189-195, amerikanischer Spring — — — — —, do. Ranjas 200 bis 205, do. weisser — — — — — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 138-140 do. neuer, 74-76 kg, 141-144, preussischer — — — — —, russischer 147-149. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 167-175, schlesische und posener 185-180, böhmische und mährische 185-205, Futtergerste 126-140 Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 164-150 do. neuer, 142-144, russischer, neuer, 141-149. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime 175-180, rumänischer großkörnig — — — — — ungarischer Gelbzahn — — — — — Weizen, pro 1000 kg netto, 140-150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer, und fremder 185-190. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintertraps, sächsischer, trocken, 190 bis 195, do. feucht 168-178 Weinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bezaehrlie 220-235, feine 220-235, mittlere 210-220, Laplata 195-200, Bombay 210-215. Rübsel, pro 100 kg netto mit Haß, raffiniertes 40. Rapsöl, pro 100 kg, lange 12,00, runde 12,00. Leinfuchsen, pro 100 kg, 1. 16,50, 2. 15,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Saft 28-30. Futtermehl 13,00-13,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft, gr. 11,00-11,20, feine 11,00-11,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft 12,00-12,20. Feinste Ware über Notiz. Die für Kritik pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 10000 kg.